Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 10 (1889)

Heft: 11

Artikel: Aus Pestalozzi's Werken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-257208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

X. Jahrgang. **Nr. 11.** Bern, 15. November 1889.

Preis per Jahr: Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

und

des schweizerischen Vereins für Arbeitsunterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen.

1) Du Ministère de l'instruction publique de la France:
Recueil des monographies pédagogiques, 6 Bde.

2) Von Herrn Gobat, Erziehungsdirektor, Bern:
Bruno, Les enfants de Marcil.
Bruno, Le tour de la France.
Bruno, Francinet, 2 livres.
Leclair, La grammaire de l'enfance, cours supérieur, cours moyen, cours élémentaire.
Bruno, Premier livre de lecture, 2 livres.
Anvert, Arithmétique et système métrique, cours élémentaire, moyen et supérieur.
Dubois, La gerbe de l'écolier, cours élémentaire, moyen et supérieur.
Guide pratique pour la composition, etc.
Damiens, Leçons d'histoire.
Dallies, Histoire de France.
Mattot, Méthode de lecture, Ier et IIe livret.
Mattot, Indicateur.
Abramoff, L'école du dimanche.
Essai d'une méthode simple pour apprendre lire, écrire et exécuter la musique.
Watelle, Les principes élémentaires de la musique.
Watelle, Nouvelle méthode pour apprendre la musique, Ier et IIe partie.
La lyre des écoles belges.
Watelle, Solfège progressif.
Watelle, L'orphée des écoles.
La sténographie en Finlande.
Le Slöjd danois, guide à l'exposition.
Christians et Arnold, Nouvelle méthode de lecture.
Vetter, Eidgenössisches Landesmuseum.

3) Von der Tit. Buchhandlung Burkhardt, Genf:
Gœgg, Cours élémentaire de langue anglaise.

4) Von der Tit. Verlagshandlung Kaiser, Bern:
Sterchi-König, Schweizergeschichte.

5) Von der Tit. Buchhandlung Wittwer, Stuttgart:
Illustrirte Preisliste von Gipsmodellen.

6) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich:
Jahresbericht der Erziehungsdirektion, 1888/89.
Tabellenwerk für das geometrisch-technische Zeichnen an den Sekundarschulen des Kantons Zürich nebst Anleitung.

7) Von der Tit. Buchhandlung Orell Füssli & Cie., Zürich:
Häuselmann, Moderne Zeichnenschule, 6 Hefte.
Häuselmann, Agenda für Zeichnenlehrer, 1—3.
Häuselmann, Des Lehrers Zeichentaschenbuch.
Häuselmann und Ringger, Das farbige Ornament.
Häuselmann, Anleitung zum Studium der dekorativen Künste.
Häuselmann, Populäre Farbenlehre.
Häuselmann, Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments.

Angekauft:
Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder für den Schulunterricht, 2 Serien mit Kommentar.
Graf, Geschichte der Matematik, 3 Hefte.
Schneider, Das Bild und seine Verwertung im Anschauungsunterricht.
Pfeiffer, Teorie und Praxis, 2 Teile.
Richter, Der Anschauungsunterricht.
Jütting und Weber, Der Anschauungsunterricht.
Kleinschmidt, Diktirstoffe.
Oeuvres de Rousseau, 4 Bände.
Strauss, Voltaire.
Strauss, Der alte und der neue Glaube.
Hilgers, Juvenal.
Fichte, Reden an die deutsche Nation.
Klassikerbibliotek: Thukydides und Sophokles.
Kiepert, Wandkarte zur Erläuterung der biblischen Erdkunde.
Bosseret et Beck, Cours élémentaire de langue allemande.
Lévy, Briefsammlung.
Bréal et Bailly, Les mots latins.
Janet, Notions de morale pratique.
Havet, Abrégé de grammaire latine.
Pey, Cours de langue allemande.

Aus Pestalozzi's Werken.

« Das Lieblingswort eines edeln Mannes: bei allem, was der Mensch tut, sei es noch so wenig, kommt etwas heraus, nur beim Nichtstun kommt nichts heraus, ist bei niemand so auffallend wahr, als bei den Kindern. Nur die Tätigkeit ist für sie bildend, und es gibt zu ihrer Entwiklung ganz und gar nichts anderes, als Tätigkeit. Daher ist ihre Lebhaftigkeit, ihre Unruhe, ihr Treiben, das dem Anschein nach zweklose Haschen nach allem und Spielen mit allem nichts weniger als eine Unart, wie man es gewöhnlich dafür ansieht, ob es gleich ausarten kann. Vielmehr ist es ursprünglich die weiseste und woltätigste Einrichtung der Natur und das einzig mögliche Mittel, Kraft und Fertigkeit, Erkenntnis und Bildung in ihnen hervorzubringen. Alles, was das Kind vornimmt, jede Bewegung, jedes seiner Spiele, ist eine Übung seines Körpers oder seines Geistes, gibt ihm Erfahrungen oder erregt seine Gefühle, macht es gelenkig oder aufmerksam. Es kann daher auch, von den ersten Augenbliken seines Daseins an, nichts mehr die Beobachtung und Sorgfalt einer guten Mutter verdienen, als dieses Haschen der Natur im Kinde nach Entwiklung, als die Leitung seiner kleinen Beschäftigungen. »

« Die Lebhaftigkeit und das Treiben der Kinder sollten die höchste Wonne des Vater- und Mutterherzens sein. »

«Mutter, dein Genuss an der Entfaltung deines Kindes ist desto grösser, je unmittelbarer und wirksamer dein Einfluss auf dieselbe ist. Dazu aber wird nicht viel erfordert. Mit ein wenig Nachdenken und Beobachtung, mit gutem Willen und mit einiger Übung, vor allem aber mit reiner Hingebung an dein Kind und mit treuer Bewahrung deines mütterlichen Sinnes und Triebes kannst du das beschwerliche Geschäft der Pflege deines heranwachsenden Unmündigen in Lust für dich verwandeln und dir Quellen der Freude öffnen, die du nicht ahnest.»

«Für das Kind selbst ist es offenbares Bedürfnis, dass es von seiner Geburt an bis in's sechste oder siebente Jahr ganz im häuslichen Kreise entwikelt und gebildet werde. Seine Natur fordert es dringend. Nichts könnte ihm den Verlust dieser Entwiklung und Bildung ersezen. Auch bleibt es fast allgemein bis zu diesem Alter unter der Aufsicht und Leitung der Mutter.»

«Was es an ihrer Hand lernt und übt, ist die wesentliche Grundlage aller seiner spätern Geistes- und Herzensbildung. Es ist insbesondere das Fundament des Schulunterrichts, der ohne die häusliche Vorbereitung weder auf den Geist noch auf das Herz des Kindes, wie er soll, zu wirken vermag.»

«Herr Pfarrer Koch zu Birmenstorf, Mitglied unserer Gesellschaft, hat mir eine Nachricht von seiner Schule mitgeteilt, in der im lezten Winter die Kinder in ein paar Schulstunden täglich nähten, strikten, Stroh flochten und dabei im Kopfrechnen und Rezitiren geübt wurden und Religionsunterricht empfingen. Sie verdienten 100 Franken, und in diesem Winter hofft er einen dreifachen Gewinn.»

«Die Armenanstalt, die ich MHGH. des Kleinen Rats vom Kanton Aargau vorzuschlagen die Freiheit nehme, hat zum Zwek:

«Den Quellen der Armut in diesem Kanton in ihrem Wesen abzuhelfen und zugleich die Mittel einer der Lage und den Umständen der niedern Menschenklasse angemessenen allgemeinen Volksbildung anzubahnen. — Sie soll durch die Natur ihrer Organisation das Kind der Not und des Elends nicht zu einem ihm unnüzen und unnötigen Wissen, wol aber zu vollendeten Fertigkeiten in allem dem hinführen, was ihm in seiner Lage und in seinen Umständen wahrhaft nüzlich und erspriesslich sein kann; sie soll zu diesem Endzwek die Bildung zur häuslichen und ländlichen Industrie mit der Schulbildung vereinigen; sie soll elementarisch zur Kunst- und zur Berufsbildung hinführen, wie sie elementarisch zum Schreiben und Rechnen hinführt. Sie soll wesentlich geeignet sein, das Problem praktisch zu lösen, wie Armenanstalten durch die Resultate ihrer Einrichtung selber zu den Mitteln gelangen können, ihren Segen im Lande allgemein zu verbreiten; sie soll dahin wirken, beim fesgehaltenen Zwek die Masse des Volks weder in Kenntnissen noch in Fertigkeiten ausser den Kreis ihres Standes heraus zu lenken, ihr jede Auszeichnung des Geistes, des Herzens und des Wolstandes möglich und leicht zu machen, am Faden ihrer mit Festigkeit gegebenen Anhaltspunkte sich selber zu allem dem fortzubilden — wozu sie sich in ihrer Lage und durch ihre Kräfte zum Wol ihres Vaterlandes und ihrer Mitmenschen mit Schiklichkeit und mit gesichertem Erfolg fortbilden kann.

«Ich darf, ohne zu erröten — von der Anstalt, die ich zu errichten gedenke, Hoffnungen von dieser Bedeutung machen.»

«Ebenso ist es unwidersprechlich: Der ganze Umfang der Bildung zur Kunst, zu Berufen und Gewerben ruhet wesentlich auf gebildeten Kräften im Rechnen, Zeichnen, Erfinden und Kombiniren, sowie auf vollendeter Bildung zur Ordnung, Regelmässigkeit und anstrengenden Tätigkeit; und die Mittel, die ich zur Volksbildung vorschlage, haben ihren woltätigen, kraftvollen Einfluss auf alle diese Requisite der Kunst- und Berufsbildung entscheidend bewiesen.»

Urteile unserer Fachmänner.

Dr. J. H. Graf, Geschichte der Matematik und der Naturwissenschaften in bernischen Landen, 3. Heft, 1. Abteilung. Bern, K. J. Wyss 1889.

Es ist ein sehr verdienstliches Unternehmen, das uns hier vorliegt, eigentlich eine vollständige, recht gründliche Geschichte der Bildungsbestrebungen in den bernischen Landen, d. h. vorab in der Hauptstadt, dann aber auch in dem der leztern untertan gewesenen grossen Gebiete von Bex im Waadtlande bis nach Brugg im Aargau hinunter. Das erste Heft erschien vor einem Jahre und begann mit der Darstellung der ältesten Nachrichten über bernische Matematiker und Naturkundige. Die sonst so dunklen Jahrhunderte beleben sich da vor unseren Augen, und wir bekommen einen rechten Respekt vor Personen und Zeiten, welche wir sonst nur von der Seite anzusehen gewöhnt waren. Das zweite, im Frühling dieses Jahres ausgegebene Heft lässt die gelehrten Gestalten des 17. Jahrhunderts auftreten; es schreitet an unserm geistigen Auge eine Reihe stattlicher Männer, Träger und Verkündiger der Wissenschaft und Bildung, vorüber; zudem enthält das Heft ausführliche Beiträge zur Schulgeschichte überhaupt und ist deshalb für Lehrerbiblioteken besonders empfehlenswert. Die Bildnisse des Botanikers Aretius (Bendicht Marti) im 1. Hefte, sowie vom Bieler Kalendermacher Rosius und vom Obstbaumzüchter Rhogar im 2. Hefte sind ganz gelungene Beigaben. Das 3. Heft nun, welches vor kurzem zur Ausgabe gelangte, zeichnet sich vor seinen zwei Vorgängern vorteilhaft aus. Es führt uns in's Jahrhundert der Aufklärung und macht uns, nach einer klaren Darstellung der Schulverhältnisse und besonders des matematischen Unterrichts an den Anstalten in der Hauptstadt, mit den zwei Heroen der Wissenschaft, Johann Samuel König dem ältern und dem jüngern, bekannt. Zwei vorzüglich gelungene Bildnisse rücken uns die Züge dieser geistreichen, höchst interessanten Männer näher. Die Ungunst der Zeiten, besonders der politischen und religiösen Verumständungen, stiess beide aus den Grenzen ihrer engern Heimat hinaus; trozdem war König der ältere derjenige, welchem das Verdienst zukommt, in Bern die Errichtung einer matematischen Professur veranlasst und vorbereitet zu haben. Von ganz ausgezeichneter Begabung war Joh. Sam. König der jüngere; der Verfasser hat ihm deshalb, und weil seine Erlebnisse und Bestrebungen nicht nur an und für sich höchst interessant, sondern auch mit den ersten Gelehrten des Jahrhunderts (Voltaire, König Friedrich II., Maupertius, Bernoulli, Euler, Leibnitz u. a.) verknüpft sind, ein eigenes Kapitel gewidmet und lezteres überdies durch einen Separatabzug vervielfältigen lassen. Herr Graf hat damit die Absicht kundgegeben, einen bis heute höchst wahrscheinlich ungerecht beurteilten eminenten Schweizer Gelehrten, neben Haller das grösste Genie des alten